

Hier werden Europa- und Asienwissenschaften in direkten Austausch treten

Richtfest beim „Centrum für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien“ in Bergheim

Von Stefan Meyer

Schon in etwa einem Jahr soll es so weit sein: Das Centrum für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien (CATS) wird in Bergheim seine Eröffnung feiern. Wo sich früher die Hautklinik befand, werden neben dem Karl-Jaspers-Zentrum auch das Zentrum für Ostasienwissenschaften, das Südasien-Institut und das Institut für Ethnologie angesiedelt sein. Sie alle umgeben einen gemeinsamen Bibliotheksbau, der vier Stockwerke in die Tiefe reichen wird. Am Dienstag wurde nun das Richtfest begangen.

Anders als bei der Grundsteinlegung im Februar, als die Wissenschaftsministerin, eine Staatssekretärin und der Rektor anwesend waren, entschied man sich dieses Mal für eine beschaulichere Feier. „Ein Richtfest ist eigentlich ein Fest für die Bauleute“, erklärte der Leitende Baudirektor Bernd Müller vom Landesbetrieb

Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Zumal die Feierlichkeiten samt Richtschmaus und Fassbieranstich recht spontan geplant wurden. „Nach den Sommerferien sind viele Handwerker weg, darum wollten wir es jetzt noch machen“, erklärte Projektleiterin Katrin Werkle-Gei-

singer vom Universitätsbauamt. Und so waren es vor allem Angehörige der Universität sowie Mitarbeiter der beteiligten Firmen, die Polier Oliver Engelhart dabei zusahen, wie er vom neu erbauten Westflügel des gemeinsamen Seminargebäudes herunter den Richtspruch sprach.



Polier Oliver Engelhart (auf dem Gerüst) sprach den Richtspruch für das neue Centrum für Asienwissenschaften. Foto: Rothe

Zuvor wurde in verschiedenen Redebeiträgen daran erinnert, dass es sich beim CATS um kein gewöhnliches Bauvorhaben handelt. Müller etwa würdigte die Erbauung des Zentrums als ein „epochales Ereignis“. Der Indologe Axel Michaels sah im CATS „die gebaute Zukunft, ein Bau,

auf den wir lange gewartet haben“. Und auch die Sinologin Barbara Mittler schwärmte von dem entstehenden Campus. „Der Clou und das Besondere des CATS ist, dass wir nicht einfach nur ein weiteres Asienzentrum sind“, erklärte sie. Stattdessen sei es einzigartig, wie die Euro-

pa- und Asienwissenschaften hier in einen direkten Austausch treten würden.

Besonders der reibungslose Ablauf der Arbeiten sorgte für Hochstimmung. „Wir sind voll im Plan – was ich noch nie gehört habe bei einer Baustelle“, staunte Mittler. Etwas zurückhaltender äußerte sich die Projektleiterin. „Wir sind termingerecht fertig geworden“, erklärte Werkle-Geisinger. Zu verdanken sei das der guten Arbeit der beteiligten Fachfirmen sowie der ausreichenden Finanzierung. Insgesamt 27,2 Millionen Euro kosten die im November 2015 begonnenen Arbeiten, die von Land, Bund und Uni getragen werden. Wobei auch Werkle-Geisinger ver-

riet, dass das Projekt etwas ganz Besonderes für sie sei. „Hochbau, Tiefbau, Bauen in denkmalgeschützten Gebäuden: Hier sind alle Herausforderungen vereint“, erklärte sie. Noch gebe es jedoch einiges zu tun, damit im Oktober 2018 wie geplant die Eröffnung gefeiert werden könne.